

Konkrete Ideen für Schulen zur Begleitung von Eltern in Bezug auf den Medienkonsum ihrer Kinder (Aus „Wir verlieren unsere Kinder!“, Silke Müller, 2023)

- Bilden Sie sich fort: Legen Sie sich bei den bekanntesten Netzwerken und Plattformen ein eigenes Profil an und recherchieren Sie zu Inhalten. Sie müssen die Funktionen und Mechanismen verstehen, um Ihrem Kind auf Augenhöhe zu begegnen.
- Ihr Kind sollte niemals ein Online-Spiel spielen, das Sie nicht selbst mindestens eine Woche gespielt haben. Suchen und entdecken Sie dabei auch die Chatfunktionen und erleben Sie einmal selbst den wachsenden Suchtfaktor.
- Spielen Sie ab und zu auch gemeinsam oder fragen Sie Ihr Kind, ob Sie einfach mal zuschauen oder sich dazusetzen dürfen, weil es Sie interessiert, was das Kind macht.
- Schauen Sie sich einmal die Netflix-Dokumentation *Das Dilemma mit den sozialen Medien* (The Social Dilemma) aus dem Jahr 2020 an.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren in der digitalen Welt, bevor es einen eigenen Zugang zum Netz bekommt, dazu gehört das gemeinsame Betrachten von guten und schlechten Beispielen bei TikTok und Co.
- Bilden auch Sie sich in der Familie zum Thema Fake News und Deepfake fort. Eignen Sie sich an, den Wahrheitsgehalt von Nachrichten wie selbstverständlich zu überprüfen, indem Sie zumindest noch ein, zwei weitere Nachrichten oder Artikel lesen, um das jeweilige Thema zu prüfen. Lesen Sie genau das selbstverständlich zu Hause vor, spielen Sie gemeinsam Online-Spiele zum Thema Fake News (eine Sammlung finden Sie beispielsweise auf der Homepage meiner Schule oder bei guten und seriösen Angeboten wie www.diefakehunter-junior.de, <https://swrfakefinder.de>, www.der-newstest.de und vielen mehr).
- Prüfen Sie die Sicherheitseinstellungen in den Profilen Ihrer Kinder bei sozialen Netzwerken, entdecken Sie gemeinsam die Blockierfunktion, zeigen Sie, wie man Profile auf privat umstellt, unterbinden Sie das direkte Herunterladen von Bildern und Videos aus Messengern in die Fotogalerie auf dem Smartphone, indem Sie mit Ihrem Kind die entsprechenden Einstellungen vornehmen.
- Erklären Sie immer wieder, dass nichts, nichts, NICHTS von dem, was im Netz gepostet wird, privat bleibt und man immer damit rechnen muss, dass irgendjemand einen Screenshot von einem Gespräch oder einem Bild oder eine Bildschirmaufnahme von Videos macht und diese möglicherweise weiterleitet oder postet, und das vielleicht nicht mit den besten Absichten.
- Gehen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind von Zeit zu Zeit die Liste der vermeintlichen Freunde und Follower durch.
- Stellen Sie sich den Diskussionen mit Ihren Kindern über den Wert einer Anzahl von Followern oder Likes im Vergleich zu echten Freundschaften.
- Vielleicht führen Sie in der Familie einen gemeinsamen medienfreien Tag ein. Damit sich niemand aus dem Umfeld Sorgen macht, warum Sie an diesem Tag nicht online sind oder antworten, reicht letztlich ein Hinweis im WhatsApp-Status oder als Post in Netzwerken und auf Plattformen wie »Wir sind heute off« oder »digitalfreier Familientag«.

- Wenn es der berufliche Alltag möglich macht, dann essen Sie einmal am Tag gemeinsam – ohne Fernseher oder Handy. Nur die Familie, nur Sie und Ihr Kind.
- Ein Smartphone hat im Kinderzimmer zur Schlafenszeit nichts zu suchen! Wecker gibt es sehr günstig zu erwerben, falls das die Ausrede sein sollte. (Ein eigener Fernseher hat im Kinderzimmer eigentlich auch nichts zu suchen.)
- Versichern Sie Ihrem Kind immer wieder, dass Sie ein offenes Ohr für seine Anliegen haben und nichts von dem verraten werden, was es Ihnen erzählt. In erster Linie sollten die Kinder ihre Angst abbauen, mit Ihnen über delikate oder brutale und grausame Dinge zu sprechen, weil Sie vielleicht zu forsch oder zu hart reagieren könnten. Dafür müssen Sie es sein, der oder die genau das deutlich vermittelt. Dafür müssen Sie die Inhalte im Netz kennen, um über Challenges wie »Wofür ich blown würde« mit ihren Kindern sprechen zu können. Reden Sie offen über Pornografie, eine normale Einstellung zur Sexualität und darüber, dass in Pornos oft nichts echt ist, sondern die Szenen gestellt sind. Hier müssen dringend Barrieren in der Kommunikation abgebaut werden.
- Legen Sie vielleicht ein gemeinsames Familienprofil an (nur mit der Verwandtschaft und Freunden als Follower), auf dem Sie über spannende Themen berichten und somit ein positives Beispiel für die Gestaltung eines Profils in sozialen Netzwerken geben. Lassen Sie sich von Ihren Kindern Apps für kreatives Arbeiten zeigen, bewundern Sie Ihre Kinder.
- Nutzen Sie im Urlaub oder im Restaurant bitte kein Tablet oder Smartphone, um die Kinder beim Essen »ruhigzustellen«. Bücher, Stifte, Geschicklichkeitsspiele tun es für die Kleinen auch und passen genauso in die Handtasche.
- Wenn Ihr Kind nicht lesen mag, versuchen Sie es mit Hörbüchern oder kindgerechten Podcasts, um die Aufmerksamkeit zu schärfen und um Kreativität und Fantasie zu fördern.
- Bitte schützen Sie die Privatsphäre Ihrer Kinder, zumindest so lange, bis diese eine klare Entscheidung treffen können und der Frage, ob es in Ordnung ist, ein Bild bei sozialen Netzwerken oder im WhatsApp-Status zu veröffentlichen, bewusst zustimmen können.
- Jeder Mensch hat ein Recht darauf, gefragt zu werden, ob sein Bild der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird, auch die Kinder. Und bitte posten Sie um Gottes willen niemals ein Bild Ihres nackten Kindes. Wenn Sie Ihr Kind wirklich schützen wollen, posten Sie am besten gar kein Bild Ihres Kindes. Es ist klasse und wunderschön, wenn Eltern stolz auf Ihre Kinder sind, dazu bedarf es aber keiner öffentlichen Selbstdarstellung im Netz.